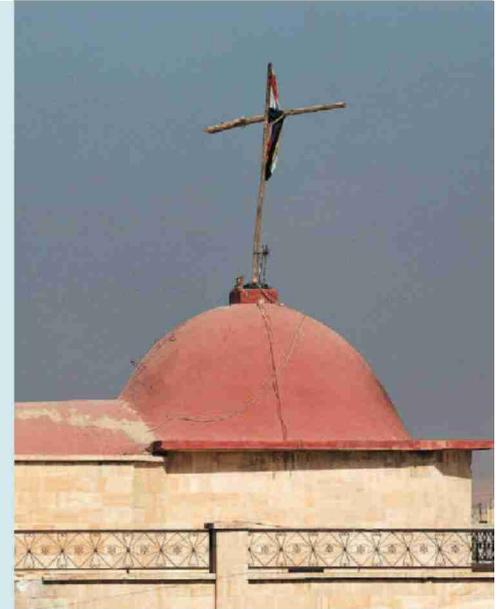




Idea Spektrum Schweiz
3123 Belp
031/ 818 01 44
www.ideaschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'200
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 140.006
Abo-Nr.: 1093805
Seite: 21
Fläche: 57'393 mm²



Links: Wie hier in Erbil feierten viele Christen in befreiten Orten Gottesdienste. Rechts: Provisorische Kreuze werden wieder auf den Kirchen errichtet.

Ein Wunder im Irak: Um Mossul herum läuten wieder Glocken

NAHER OSTEN Nach der Vertreibung der Islamisten: Christen feierten ein „Rückkehrfest“

Zwei Jahre lang regierte die Terrorbewegung „Islamischer Staat“ (IS) mit unvorstellbarer Härte in der Region um Mossul (im Alten Testament: Ninive) im Nordirak. Die Christen konnten wählen, zum Islam zu konvertieren, eine Kopfsteuer zu bezahlen oder geköpft zu werden. Tausende flohen daraufhin in das Kurdische Autonomiegebiet im Norden, in den Süden, in Nachbarländer oder nach Deutschland. Inzwischen haben Regierungstruppen den IS weithin aus den von ihm eroberten Gebieten zurückgedrängt. Nur der Kampf um die IS-Hochburg Mossul hält noch an. Dort hatte 2014 der IS-Chef Abu Bakr al-Baghdadi das „Kalifat“ – einen islamischen Gottesstaat – ausgerufen.

Pfarrer inzwischen wieder Kreuze aufgerichtet. Dabei flossen nach Augenzeugenberichten Tränen der Rührung – auch bei den Soldaten. Nach zwei Jahren Pause sollen jetzt in der Region in der Adventszeit wieder die Glocken läuten. „Für diese Reise habe ich zwei Jahre lang jeden Tag gebetet“, berichtete der Priester Vater Thabet in dem Dorf **Karamlash**. Er hofft, dass alle Bewohner zurückkehren und unter freiem Himmel schon bald eine Abendmahlsfeier stattfindet. Ähnlich äußerte sich sein Amtskollege, Vater Ammar, in **Karakosch**. Das Aufstellen der Kreuze sei ein Zeichen dafür, dass die Kräfte der Dunkelheit und des Bösen nach 811 Tagen unter IS-Herrschaft gewichen seien: „Wir können jetzt Gott in Freiheit loben.“

Wo Soldaten weinten

In den befreiten Dörfern in der Ninive-Ebene südöstlich von Mossul haben mutige

Es gibt Hoffnung für den Irak

In der kurdischen Metropole Erbil feier-



Idea Spektrum Schweiz
3123 Belp
031/ 818 01 44
www.ideaschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 4'200
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 140.006
Abo-Nr.: 1093805
Seite: 21
Fläche: 57'393 mm²

ten inzwischen Tausende vertriebener Christen ein „Rückkehrfest“. Das Fest war von dem christlichen Hilfswerk „Life Agape“ mit Unterstützung der chaldäisch-katholischen Kirche organisiert worden und dauerte sechs Stunden. Die Christen sangen und tanzten vor Freude. Laut dem Direktor der Organisation, Maher Barbary (Erbil), sollten die vertriebenen Christen durch die Feier ermutigt werden, in ihre größtenteils zerstörten Dörfer zurückzukehren und sie wieder aufzubauen. „Life Agape“ ist ein Arbeitszweig des internationalen evangelikalen Missionswerks „Campus für Christus

Hilfswerk: Wir brauchen Schutz durch US-Militär

Der stellvertretende Vorsitzende des Hilfswerks Soraya, Loay Mikhael (Mossul), hat unterdessen vor zu großen Erwartungen gewarnt. Der Internetzeitung Christian Post (Washington) sagte er, viele Vertriebene würden ohne Sicherheitsgarantien nicht in ihre Dörfer zurückkehren. Sie seien in Sorge, dass islamistische Gruppen sie erneut bedrängen könnten. Mikhael, der im Rat

der chaldäischen, syrischen und assyrischen Kirchen für die Außenbeziehungen zuständig ist, schlug vor, dass die christlichen Orte einen Autonomiestatus bekommen.

Die Zahl der Christen sank stark

Allerdings müssten sie internationale Hilfe und den Schutz durch das US-Militär erhalten. 2003 waren noch rund 8% der Einwohner des Iraks Christen, heute sind es weniger als 1% der rund 33 Millionen Einwohner.

www.agape.org/uk

